



HOLZPACKMITTEL – MEHR ALS NUR HOLZ UND NÄGEL

- Auszüge aus dem Geschäftsbericht des Bundesverbandes Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) -

Die letzten beiden Jahre haben immer wieder neue Krisensituationen gebracht. Der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) zieht im Folgenden nicht nur eine Resümee überwindener und noch anhaltender Krisen sondern zeigt auch, wie sich die Holzpackmittelbranche auf die absehbaren künftigen Anforderungen vorbereitet.

Mit Beginn dieses Frühjahrs fragen sich die Meisten von uns, wann es wieder Normalität in einer Post-Corona-Zeit geben wird. Schocken konnte uns in Zukunft eigentlich nichts mehr, nachdem wir das Virus und die Kapriolen am Holzmarkt überstanden hatten. Kurz gesagt: Wir fühlten uns auf alles irgendwie vorbereitet, einschließlich der Kunden unserer Branche. Auch dem letzten Einkäufer von Paletten, Kisten und Kabeltrommeln durfte klar geworden sein, welche Bedeutung die vermeintlichen C-Produkte haben. Jeder hatte gelernt, dass Holz ein knappes Gut sein kann.

Dass dies auch bei Nägeln passieren könnte, hatte keiner auf dem Schirm – ebenso wenig die Möglichkeit eines Kriegs in Europa. Wir alle fanden uns am 24. Februar in einer neuen Welt wieder. Sanktionen, Energieversorgung, Warenströme, Stahlversorgung – all das brach mit Wucht auf alle ein und ließ die Herausforderungen des Vorjahres fast schon klein aussehen.

AKUTER MANGEL BEI NÄGELN

Die Hersteller von Paletten sahen sich plötzlich mit einem akuten Mangel an Nägeln konfrontiert. Ein Produkt, für das es in Deutschland und Europa kaum noch Hersteller gibt. Ähnlich wie in der Automobilindustrie die Kabelbäume, war die Produktion der Vorprodukte Draht und Walzdraht längst weitestgehend ausgelagert. Die Produktion bei einigen deutschen Palettenherstellern drohte deshalb laut verbandsinterner Umfrage der Stillstand, schließlich war die Situation in ganz Europa ähnlich – und das zu einem Zeitpunkt steigender Nachfrage. Damit standen die Lieferketten in Deutschland vor einer massiven Störung.

Nachdem die Politik andere Schwerpunkte setzte und das auch irgendwann einmal mitteilte, musste die Branche sich selbst helfen. Mit leeren Eimern fuhr man zum Kollegen, um Nägel abzuholen, die dieser kurzfristig erübrigen konnte. In rasantem Tempo wurden neue Lieferanten aufgetan, Stahlsorten und Nägel auf Eignung getestet. Ist der Stahl zu weich, verbiegt sich der Nagel oder wird nicht tief genug versenkt, ist der Stahl zu hart, bricht der Nagel in der Maschine ab. Auch die Zulieferer und die wenigen deutschen Hersteller gaben ihr Bestes. Die in Deutschland gefertigten Paletten werden fast ausschließlich in hochautomatisierten Fertigungslinien produziert. Bei der Menge ist mit Handarbeit nichts zu wollen. Am Ende gelang das Kunststück und die Produktion konnte irgendwie aufrechterhalten werden – wenngleich man von der Hand in den Mund lebte.



BÖHMERMANN-SHOW: BRANCHE TRIFFT AUF MASSENINTERESSE

Einen Anteil hatten auch jene Unterstützer, die durch die Presse, Funk und Fernsehen auf die schwierige Lage aufmerksam wurden und spontan ihre Hilfe und Kontakte anboten. Paletten werden im Wesentlichen aus Schnittholz, Palettenklötzen und Nägeln gefertigt. 78 Nägel braucht man für eine Europalette. Dass die „geheimnisvolle Welt der Paletten“ einmal Thema der Satireshow von Jan Böhmerrmann werden sollte, in der er zusammenfasst: „Ohne Paletten kein Mehl, ohne Mehl kein Brot, ohne Brot kein Pausenbrot, ohne Pausenbrot keine ordentliche Arbeitsleistung und ohne ordentliche Arbeitsleistung muss am Ende Volkswagen dicht machen...“ hätte vorher niemand gedacht.

<https://www.youtube.com/watch?v=WNHvTAalSm0>

PRIORITÄT FÜR WALDNUTZUNG UND REGIONALE ROHSTOFFVERSORGUNG

Der Ukraine-Krieg und die Sanktionen zeigten die Abhängigkeiten in vielen Bereichen. Lautete 2021 der Apell der Holpackmittelbranche an die Bundesregierung wegen der Situation am Holzmarkt noch „Rohstoffversorgung regional sichern!“, so können 2022 gar nicht genug Ausrufezeichen dahinter gesetzt werden. Das gilt nicht nur für Draht und Nägel, sondern weiterhin auch für Holz.

Außernutzungsstellung, Erweiterung und Zusammenschluss von Nationalparkflächen sind kontraproduktiv. Man kann nicht mehr Holznutzung wollen und zugleich die Ressourcen im Land abschneiden. Sowohl bei der Novellierung des Bundeswaldgesetzes (BWaldG) als auch beim Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) spricht sich der HPE dafür aus, der Nutzfunktion des Waldes Vorrang vor den anderen Funktionen einzuräumen. Sollten Stilllegung und Außernutzungsstellung weiter Vorschub geleistet oder gar eine Priorisierung eingeräumt werden, werden absehbar sehr viele Menschen aus allen Wirtschaftszweigen neben der Jobsuche Zeit haben, durch den Wald zu spazieren, sofern er nicht durch Kalamitäten, Trockenstress oder Brände infolge von erzwungenem Nichtstun dahingerafft wurde. Allerdings könnte dann ein Schutzhelm der wichtigste Begleiter werden, da mangels Einnahmen durch Holzverkauf keine Mittel mehr zur Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht zur Verfügung stehen.

Zudem resultieren Stilllegungen in einer Steigerung des Holzimports, was für den Klimaschutz und den Nutzungsdruck der Wälder weltweit zusätzliche negative Effekte mit sich bringt. Das würde nicht nur zu massiven Kostensteigerungen, auch am Weltmarkt, und CO₂-Emissionen durch unnötige Transporte führen, sondern wäre auch dem sogenannten „Normalbürger“ und sehr vielen anderen nicht ansatzweise vermittelbar. Klimapolitische Ziele und Versprechungen würden ad absurdum geführt.



BILDUNGSANGEBOT AUSGEBAUT

Eine weitere Herausforderung der Zukunft bleibt die Ausbildungsförderung. Ein Thema, das im HPE mit den seit 1974 stattfindenden „HPE-Verpackerlehrgängen“ konsequent umgesetzt wird. Den Teilnehmern werden die notwendigen fachtechnischen und fachpraktischen Kenntnisse und Fertigkeiten für das Verpacken von Industriegütern aller Art für den weltweiten Versand vermittelt. Ebenso sind die vielfältigen Anforderungen an Transport, Umschlag und Lagerung von Packstücken, aber auch die Eigenschaften der verwendeten Hölzer und Holzwerkstoffe, die Möglichkeiten des Korrosionsschutzes, die Markierungsanforderungen sowie die sicherheitstechnischen Vorgaben Bestandteil des Unterrichts. Praktische Übungen zum Bau von Holzverpackungen und zum Containerstau dienen der Umsetzung und Vertiefung der in der Theorie vermittelten Kenntnisse.

Am 12. Und 13 Oktober fand in Bad Wildungen an der Holzfachschule erstmals die Schulung zur Branchen-Software „Pallet-Express“ statt. Nach Abschluss des Seminars sind die Teilnehmer dazu befähigt, Paletten mit der Software zu konstruieren und zu berechnen. Ferner lernen sie durch selbstständiges Bearbeiten von praktischen Beispielen, welchen Einfluss konstruktive Merkmale, Auflasten und Anwendungsszenarien von Paletten auf ihre Tragfähigkeit haben. Letztlich müssen Paletten richtig konstruiert und dimensioniert sein, um palettierte Waren sicher zu lagern, umzuschlagen und zum Empfänger zu transportieren. Die Nachfrage war so groß, dass sechs Wochen später ein zweiter Lehrgang stattfinden konnte.

CO₂-NEUTRALITÄT BIS 2050

Der Weg zur Klimaneutralität ist klar vorgezeichnet. Nicht bloß durch vermehrte Kundenanfragen. Die Europäische Union soll bis 2050 klimaneutral sein. Ohne den natürlich nachwachsenden Roh- und Baustoff Holz wird die Klimawende nicht gelingen, da sind sich die Experten einig. Paletten und andere Holzpackmittel tragen hier viel bei. Eine einzige Holzpalette speichert 27,5 kg CO₂. Bei 120 Mio. produzierten Paletten im Jahr 2021 in Deutschland kommt schon eine erhebliche Menge gebundenen Kohlenstoffs dabei heraus. Das ist ein Ergebnis der Branche, das sich wirklich sehen lassen kann.

Und genau diese Speicherwirkung gilt es auch zu honorieren. Denn Nachhaltigkeit fängt für die HPE-Unternehmen bereits an der Haustür an. Das meiste in der Branche verwendet Holz stammt aus deutschen Wäldern. Die Transportwege vom Wald bis zur regionalen Weiterverarbeitung sind meist entsprechend kurz. Das reduziert Transportemissionen und stärkt die lokale Wirtschaft. Was die Holzpackmittelindustrie darüber hinaus zu einer nachhaltigen Zukunftsbranche macht, ist die Langlebigkeit ihrer Ressource. Holz ist ein überaus stabiler Werkstoff, was Paletten und Kisten aus Holz aufgrund ihrer langen Einsatzdauer als Packmittel sehr beliebt macht. Und wenn eine Palette oder Kiste einmal beschädigt ist, lässt sie sich meist leicht reparieren und anschließend wiederverwenden. Und das ist eine der Kernforderungen der kommenden EU-Verpackungsgesetzgebung.



EU PACKAGING UND PACKAGING WASTE REGULATION (PPWR)

Bei seiner Herbsttagung am 25. Und 26. November in Kassel erläuterte der HPE seinen zahlreich erschienenen Mitgliedern ausführlich die Inhalte eines zwischenzeitlich durchgesickerten Vorentwurfs der EU-Verordnung PPWR. Durch einen großen Strauß an Maßnahmen soll das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verringerung, Recycling und Wiederverwendung bis 2030 deutlich reduziert werden. Damit verbunden sind klare Ziele. Laut Vorentwurf sollen 2030 bei Transportverpackungen 50 % und 2040 sogar 90 % der verwendeten Verpackungen wiederverwendbar sein. Dadurch geraten der vollständige Lebenszyklus von Verpackungen, Nachhaltigkeitsanforderungen, die erweiterten Herstellerverantwortung, harmonisierte Kennzeichnungsanforderungen, Leistungsbewertungen nach „Design-for-Recycling“-Kriterien, technische Dokumentationen, Rückverfolgbarkeit und die Anforderungen an das Ende des Lebenszyklus in den Fokus. Ein gemeinsamer Rahmen für die Sammlung, Sortierung und stoffliche Verwertung von Verpackungen wird als essenziell für die Wiederverwertbarkeit von Verpackungen und die Verfügbarkeit von Sekundärrohstoffen angesehen. Zum 30. November wurde ein offizieller Entwurf der EU-Kommission veröffentlicht. Eine Reihe von delegierten Rechtsakten wird folgen.

VERÄNDERTE GESCHÄFTSMODELLE – PALETTEN, KABELTROMMELN UND KISTEN AUS HOLZ BLEIBEN

Somit ist klar, was den Erfolg von Paletten und Kisten aus deutschen Wäldern ausmacht: Sie sind ökologisch, langlebig und nachhaltig. Die HPE-Unternehmen werden für ihre Paletten und Packmittel auch weiterhin auf das Naturmaterial Holz setzen, so ihrer unternehmerischen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nachkommen und zugleich den weltweiten Warenverkehr weiter am Laufen halten. Und das trotz zunehmend volatiler Märkte, Rohstoffturbulenzen und absehbar zunehmender Rohstoffkonkurrenzen. Die Letzten beiden Jahre haben der Branche gezeigt, dass Unmögliches doch möglich ist. Mit Unterstützung des HPE und im partnerschaftlichen Dialog mit den Kunden und Zulieferern der Branche lassen sich selbst solche Situationen meistern. Wie schon beim „HPE-Zukunftsforum“ im April wird es weiter mit „Packaging from Nature“ gemeinsam in die Zukunft gehen.